

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Abgibt, Gratisbeilage: Kaffee-
Kunst. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Göhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. A. Hink in Ronsbach
Kaufmann Wegmann in Birges
und
in der Expedition in Göhr.

Inseratengeld 15 Pfg.
als kleine Zeile ober dem Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Mühlmann in Göhr.

No. 148

Frankfurter Nr. 90,
Göhr.

Göhr, Samstag, den 18. Dezember 1915.

39. Jahrgang

Praktische, schöne

Weihnachts-Geschenke

in reicher Auswahl!

Polstermöbel — Kleinmöbel

wie:

Ruhebetten, bequeme und verstellbare Sessel, Club-Sessel, in
Stoff und Leder, Club-Sofas, Clubtische,
Rauchtische, Teetische, Lesetische

u. s. w.
zu niedrigen Preisen.

Danzig & Steinhardt Nachf.

Inhaber: Carl Stern

COBLENZ — Altlöhrtor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme anlässlich des Todes meiner
unvergesslichen Gattin, unserer lieben,
guten Mutter, Grossmutter, Schwieger-
mutter, Schwester und Tante, sagt hier-
mit aufrichtigen Dank

Namens
der trauernden Hinterbliebenen:
S. P. Remy.

Göhr, im Dezember 1915.

Bekanntmachungen.

Zum Baden von Weihnachtsgeld — Sonig-Verleihen
pp. — Ist den Bädermeistern Herren Ansp, Köhlermann,
Glumensberg u. Brenning je 1/2 Zentner Weizenmehl abgegeben
worden, welches ohne Verbrauchsnahme verwendet werden
darf. Es sind also nur diese Bäder berechtigt, Weihnachtsgeld
ohne Protokollen zu verabschieden.
Göhr, den 17. Dezember 1915.

Das Bürgermeisterrat.
Die Gemeinderrechnung für das Rechnungsjahr 1914 liegt
nach erfolgter Feststellung während eines Zeitraums von zwei
Wochen zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aus.
Göhr, den 18. Dezember 1915.
Dr. Arnold, Bürgermeister.

4 1/2 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit
dazu übergegangen, 4 1/2 % Schuldverschreibungen auszugeben, die
eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bis-
herigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Be-
sitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur
Rückzahlung zu kündigen, sobald ihnen der Remours ohne Abzug
ausgezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere
keinen Kursverlusten unterliegen. Der erste Termin, zu dem ge-
kündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4 1/2 %
Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen
an den Landesbank-Kassen die Bevorzugung, daß sie bis 90 % be-
liehen werden, und zwar zu einem Vorzugs-Zinssatz. Auch über-
nimmt die Landesbank die kostenlose Verwaltung und Verzinsung.
Diese Papiere haben bisher starken Absatz gefunden. Seit ihrer
Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgegeben worden.
Außerdem verkauft die Landesbank nach wie vor 5 % Kriegsanleihen.

Aus dem Gemeindeparlament.

ad. Göhr, 18. Dezember. In der gestrigen Gemeindevertreter-
sitzung, welche unter dem Vorhitz des Bürgermeisters stattfand,
wurden die Vorlagen wie folgt erledigt: 1. Die Gemeinderrechnung
1914 wurde auf die 1/2-Einnahme von 478 883,82 Mk., auf die
Ausgabe von 488 528,37 Mk., mithin auf eine Mehreinnahme von
10 644,55 Mk., mit Vorbehalt der Erledigung der Revisionen aus-
geschlossen und dem Rechnungsausschuss zur Prüfung über-
geben. 2. In das neu-
gewählte Schauspiel wurden als Mitglieder gewählt: die Herren:
Niesen, Enders H., Jos. Portugal, Al. Gerg und als
Vertreter die Herren: G. Thewalt, Wilh. Joh. Treas, P. Jöller
und Junghefer. 3. Die Entschädigung der ständigen Mit-
glieder des Kreisausschusses für die Kriegsbefähigtenfürsorge
bei Wahrnehmung der Termine in Montabaur, wird auf 4 Mk. für
jede Sitzung festgesetzt. 4. Die Gewinnberechnung des Elektrizitäts-
werkes für 1914/15 wurde genehmigt. 5. Von der beabsichtigten
Projektführung gegen die Altentföhrer Ringofenheizung soll Ab-
stand genommen werden. Nachdem noch eine Reihe geschäftlicher
Mitteilungen erfolgt, einige Anträge aus der Versammlung her-
aus gestellt und die Lebensmittelpflichtberatung beraten worden, wurde
die Versammlung geschlossen.

Berlin, 16. Dez. Der Berliner Tageblatt meldet aus
Salzburg: Drei Handlungslehrlinge unternahmen eine Bergtour.
Einen stürzte über eine steile Wand 75 Meter tief ab und blieb
schwer verletzt liegen. Die beiden anderen blieben die Nacht während
eines heftigen Schneesturms bei dem Verunglückten Wache. Als
eine Expedition der Alpenvereine erschien, war der Abgestürzte tot,
die beiden anderen halb erstorben.

Empfehle zu Weihnachten:

Puppen, Christbaumschmuck,
Bilderbücher, Jugendschriften,
: : Postkarten-Albums, : :

so wie

Spielwaren aller Art

zu billigen Preisen.

Joh. Remy,
an der Kirche.

Gute und billige Lebensmittel.

	Pfund		Pfund
Stampfzucker	27,3	Reis	85,3
Würfelzucker	30,3	Gerste	50,3
Weizenbunstmehl	47,3	Holl. Käse	1.90,3
Tapiokamehl	50,3	Edamer Käse	1.90,3
Kartoffelmehl	38,3	Seringe Stück	7,3
Hochfeine Dörflers Würstchen	Std. 15,3		
Sämtliche Backzutaten	billigst.		

Zu Weihnachten

empfehle

unsere hochfeinen **Festkaffees** aus
eigener Rösterei.

	Pfund		Pfund
Walnüsse	70,3	Feigen	60,3
Haselnüsse	80,3	Honigkuchen	1.00,3
			und 1.20,3

Spekulatius in Pfund-Cartons 1.40,3

Chocolade und Feldpostartikel in grosser Auswahl.

Aufmerksame, reelle und freundliche Bedienung.
Gekaufte Waren werden auf Wunsch
frei ins Haus besorgt.

Rhein. Kaufhaus für Lebensmittel.

Höhr, Rheinstrasse 4.

Kriegsnachrichten.

— Dem früheren französischen Minister des Auswär-
tigen, Richon, wird in der „Guerre sociale“ vorgeworfen,
daß er als Minister des Auswärtigen nichts getan habe, um
den Weltkrieg zu verhindern.

— Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht Äußerungen
von Sir Charles Beresford in der „Times“, wonach die Ge-
fahr für das englische Reich, die aus der ziel- und planlosen
Führung des Feldzuges erwachse, mit jedem Tage offen-
kundiger werde.

— Ein aus England heimgekehrter Schwede erzählt
Beispiele von einer überaus schwebendeindlichen Stimmung
in England.

Feldmarschall Herzog Frensch.

WTB (Nichtamtlich.) London, 16. Dez. Das
Kriegsamt gibt bekannt, daß Sir Douglas Haig der Nach-
folger von Feldmarschall Frensch, als Befehlshaber in Frank-
reich und Flandern ernannt worden ist. Frensch ist auf eigenes
Gesuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden
Feldmarschall der Truppen des vereinigten Königreichs er-
nannt worden.

Freies Geleit für die deutschen Attaches.

WTB (Nichtamtlich.) Washington, 16. Dez. Der
britische Botschafter wurde ermächtigt, Boy Ed und v. Papen
bedingungslos freies Geleit einzuräumen. Die beiden Attaches
beabsichtigen, am Dienstag mit dem Dampfer „Noordam“
abzureisen.

Lugano, 17. Dez. Die Verluste des Expeditions-
heeres werden, wie aus Salomil gemeldet wird, bis jetzt auf
35 000 Mann beziffert. Die schwersten Verluste haben die
Franzosen erlitten.

Für das 1. Quartal 1916

laden wir hiermit zum Abonnement auf das Dienstags, Donnerstags und Samstags erscheinende

„Bezirks-Blatt“

mit der wöchentlichen Gratis-Beilage

Illustriertes Unterhaltungsblatt 8-seitig
höchst ein.

Bestellungen wolle man gefälligst auswärts bei jeder nächstgelegenen Postanstalt oder bei den Landbriefträgern machen.

In Höhr, Grenzhausen, Hachenburg, Hilger, Marlain, Vielbach, Freilingen, Wölferlingen, Münderbach und Hörsenbach werden Bestellungen durch unsere Boten und in der Expedition angenommen.

Neben den provinziellen Mitteilungen bringt unser Blatt in jeder Nummer eine reichhaltige Auswahl der neuesten amtlichen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen.

Durch unsere Boten oder durch die Post frei in's Haus geliefert beträgt der

Abonnementspreis
pro Quartal 1 Mark,

bei der Post abgeholt kostet das Blatt pro Quartal 76 Pfg.

Um recht zahlreiches Abonnement bittet die
Geschäftsstelle des Bezirksblatt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die

Festsetzung von Höchstpreisen für Butter im Unterweserwaldkreis.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom gleichen Tage, in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Reichslandrats vom 24. Oktober 1915 wird für den Unterweserwaldkreis folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Höchstpreis für das Pfund Butter im Kleinhandel beträgt:

	beim Verkauf durch den Erzeuger:	beim Verkauf durch den Händler:
für Handelsware I ..	2.40 M.	2.55 M.
für Handelsware II ..	2.30 "	2.45 "
„ „ „ III ..	2.15 "	2.30 "
„ abfallende Ware ..	1.80 "	1.95 "

Beste Landbutter gilt als Handelsware II.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Verordnung werden gemäß § 4 des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tag ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Der Zeitpunkt des Außertrtretens wird später durch besondere Verordnung bestimmt.

Die Verordnung über die Festsetzung von Butterhöchstpreisen vom 6. November 1915 (Kreisblatt Nr. 177) wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Hohenhausen, den 1. Dezember 1915.

Der Hgl. Landrat: Vertusch.

Wird hiermit veröffentlicht.

Höhr, den 2. Dezember 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Visit- und Gratulationskarten

liefert in sauberster Ausführung zu billigen Preisen

L. Rühlmann, Höhr.

Reichhaltige Musterammlung steht zur gefl. Verfügung.

Wer

sein **Gehalt** erhöhen,
seine **Stellung** bessern,
den **Beruf** ändern oder
sich

eine **Existenz** gründen
will, der besuche meine Handels-
schule.

Unterricht in:

Schönschnellschreiben,
Korrespondenz,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Rechnen, Wechsellehre,
Buchführung usw.

Kurse für Damen u. Herren.
Ausbildung zum perfekten,
hilfsfähigen Buchhalter und
Korrespondenten.

Priv. Handelsidule Bohne.

Neuwied, Bahnhofstr. 71.

Gegr. 1905. Fernspr. 432

Prospekt frei.

Tages- und Abendkurse.

2- oder 3-

Zimmerwohnung

mit u. Zubehör zu vermieten.

Wo sagt die Exped. d. B. L.

Ein Mädchen

für besseren Haushalt, zwei
Personen, für alle Arbeiten
gesucht.

Niederlahnstein,
Coblentzstraße 10.

Dr. Zimmermann'sche

Handelsschule

Coblenz

Hohenzollernstrasse 148
und Löhrrstrasse 133.

Infolge der starken
Nachfrage nach gutaus-
gebildetem kaufm. Per-
sonal beginnt

am **11. Januar**

noch ein Handelskursus
von halbjähriger Dauer,
für beide Geschlechter.

Näheres durch Prospekt.

MAGGI

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung zur Re-
gelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweine-
fleisch vom 4. November cr. und der hierzu ergangenen
Ausführungsanweisung vom 11. November 1915 werden
hiermit folgende

Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren

für den Umfang der Gemeinde Höhr von heute ab fest-
gesetzt:

Für 1 Pfd. frisches Schweinefleisch	1,40 M.
„ 1 „ „ Schweinefett	1,80 „
„ 1 „ „ gefalzenes Schweinefleisch	1,40 „
„ 1 „ „ geräuchert. Schweinefleisch	1,75 „
„ 1 „ „ gekochten Schinken	2,60 „
„ 1 „ „ Leberwurst	1,00 „
„ 1 „ „ Blutwurst	1,00 „
„ 1 „ „ Fleischwurst	1,30 „
„ 1 „ „ Schwanemagen	1,20 „
„ 1 „ „ Preßkopf	1,30 „
„ 1 „ „ geräucherten Speck	1,95 „
„ 1 „ „ ausgelassenes Schmalz	1,80 „

Die festgesetzten Höchstpreise sind in den Verkaufs- und
Betriebsräumen zum Auslag zu bringen.

Wer diesen Festsetzungen zuwiderhandelt, wird mit
Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1500 M.
bestraft.

Höhr, den 27. November 1915.

Die Ortspolizeibehörde:

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Anträge auf Erneuerung der Gewerbelegitimations-
karten sind umgehend zu stellen.

Höhr, 13. Dezember 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Provinzielles und Vermischtes.

Frankfurt, 15. Dez. Die Versendung der Weis-
nachstisten für jeden Angehörigen des 18. Armeekorps,
sowie für 14000 Verwundete durch Vermittlung der hiesigen
Kriegsfürsorge ist in vollem Gange. Nach dem Osten gingen
bereits 8 Transporte ab, die in 14 Eisenbahnwagen 1570
Kisten in einem Werte von rund 300000 M. umfassen.
Die Lazarette des Korps erhielten 14000 Pakete im Gesamt-
werte von 70000 M. Für die Transporte nach dem
Westen werden 15 Eisenbahnwagen zugewiesen, die sich auf
10 Transporte verteilen. Vier von diesen sind schon unter-
wegs, sechs folgen in diesen Tagen. An diesen gewaltigen
Sendungen der Liebe sind nahezu alle Städte und Dörfer
im Bereiche des 18. Armeekorps mit Gaben beteiligt. Es
ist Vorfrage getroffen, daß nicht ein einziger Mann, der dem
Heimatskorps angehört, leer ausgeht. Jedes Kistchen aber
ist mit einem Tannenzweig aus den Wäldern der Heimat
geschmückt und enthält folgenden Gruß:

Gen Ost, gen West
Ueber Berge, ans Meer
Gehen Gaben zum Fest
Geschützt vorm Feind,
Treu Euch vereint,
Grüßt die Heimat ihr Heer!

Köln, 12. Dez. Eine große Ueberraschung wurde
dem Kölschen Volk gestern zuteil. Die 5. Kompanie des
Erich-Patillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 69
lieferte den Goldbetrag einer Sammlung von vier Wochen
in der Höhe von 12000 Mark ab. Die Sammlung der
Kompanie beträgt insgesamt bis heute 177000 Mark.

Köln, 14. Dez. Einen übermäßigen Gewinn erzielt
hatte ein Kaufmann von hier beim Verkauf von holländischer
Ploswurst. Er verkaufte die Würste, nachdem er sie erst
gebogen und ausgegähnet hatte, später Stückweise, wobei beim
Verkauf einer Wurst ein Preis von 2,87 M. per Pfund
herauskam. Bezahlt hatte er 1,90 M. für das Pfund; er
durfte nach Ansicht eines Sachverständigen unter Anrechnung
des Eintrocknens 2,30 M. bis 2,55 M. für das Pfund
nehmen. Während der Amtsanwalt 200 Mark Geldstrafe
beantragte, erkannte das Schöffengericht auf 60 Mark, weil
es glaubte, daß der Angeklagte sich bei Berechnung des
Wurstpreises geirrt habe.

Saarbrücken, 12. Dez. Der Landsturmann-Maurer
aus dem benachbarten Scheidt steht seit längerem als Kämpfer
an der russischen Front. Fünf kleine Kinder und eine treue
Gatin hängen daheim um den Ernährer, ein freudiges
Familienereignis stand wieder zu erwarten. Das veranlaßte
den Krieger um Urlaub einzukommen, der ihm auch rechtlich
bewilligt wurde. Froh, nun bald zu seinem Weib zu kommen,
kam er nachts in Saarbrücken an und unternahm noch, schwer
bepackt, den weiten Weg nach seinem Dorf. Dort pochte
er in der frühen Morgenstunde am Fenster. Ein Kind
öffnete und sagte dem Vater, daß die Mutter vor zwei
Tagen beerdigt worden war, nachdem sie bei einer Zwilling-
geburt ihr Leben gelassen hatte. Der brave Krieger stand,
als es Tag wurde, an Grabe seiner treuen Gefährtin; heute
verläßt er seine sieben Halbweisen und geht wieder hinaus
für König und Vaterland.

Feldpostabonnements

auf das

Bezirks-Blatt

Können bei der Expedition direkt bestellt werden.
(Genaue Adresse erforderlich).

Bezugspreis: **2 M. 0.55 monatlich.**

Zahlungen an die Expedition des „Bezirksblatt“.

Stern^s

Weihnachts-Verkauf!

wird Ihnen wieder den Beweis geben,
wie billig Sie bei mir kaufen,
und welch grosse Vorteile ich Ihnen biete
infolge meiner Riesen-Auswahl von
Gelegenheitsposten u. Partien

Die von mir gebotenen Vorteile wer-
den während meines Weihnachtsverkaufs
noch dadurch überflügelt, weil ich auf
Wunsch beim Einkauf von **10%**
10 Mk. an einen Rabatt von
gewähre oder auswärtigen Kunden bei diesem
Einkauf für eine Person die einfache Fahrt
3. Klasse im Umkreis von 20 Km. vergüte.

Solche Gelegenheitsposten hat nur
Etagengeschäft Stern
14 Firmungstrasse 14, Coblenz,
eine Treppe hoch, kein Laden.

Ulster u. Anzüge

für Herren, Burschen, Jünglinge,

7.95 statt 11.50	9.25 statt 13	12.50 statt 17	16 statt 21	19.75 statt 26
22.50 statt 30	26 statt 34	29.50 statt 38	34 statt 38	38 statt 47

Hochfeine dunkle Ueberzieher,
1- und 2-reihig, mit und ohne
Seidenspiegel, a. für extra starke
Herren, 44 38 35 32 28 25 21 18 **14.75**

Loden, Joppen, Pelerinen **2.95**
18 15.75 12.50 9.80 7.95 6.45 4.85 3.75

Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel,
Wetter Mäntel.

Knaben - Ulster Kieler Paletots 16 14.75 12.50 10 8	Knaben-Anzüge, 14.50 12.00 9.75 7.50 6.95 4.85 3.95 Knaben - Manchester- Anzüge, 8.45 6.50 5.95 5.45 4.85 3.95
---	---

Manchester - Anzüge für das Alter von
11 bis 16 Jahre
18.50, 16.50 13.50 Mark.

Tausende Knaben-Leibhosen
aus Reststoffen,
sowie **Knaben-Sweaters, 80**
1.95, 1.65, 1.25, 95 Pfg.

Knaben - Manchesterhosen 1.95
Grösse 1-6 2.05, 2.65, 2.45

Herren-, Burschen- u. Jüng-
lingshosen 11.50, 9, 7.75, 5.85, 3.95,
2.85 bis **1.95**

Ca. 100 Knaben-Anzüge, Grösse 1-6 **2.95**
zum Selbstkostenpreis von pro Stück
Ca. 100 Knaben-Paletots, Grösse 1-6 **3.95**
blau, pro Stück

habe ich abzugeben. Ich kaufe diese eigens für den
Weihnachtstisch, damit auch den Ärmsten Leuten Gelegen-
heit geboten wird, ihre Kinder beschenken zu können.
Für die Weihnachtseinkäufe muss die Parole heissen:

Jeder besuche Stern's Weihnachts-Verkauf!

Coblenz's grösstes, leistungsfähiges u. bedeu-
tendes Etagen-Geschäft für Gelegenheitskäufe

Stern, Coblenz

Telef. 1933.

14 Firmungstrasse 14, I. Stock,
eine Treppe hoch, kein Laden,

im Hause des Herrn Herlet (Haushaltwaren).
Achten Sie genau auf den Namen „Stern“
und Hausnummer 14.

Sonntag ist mein Geschäft bis
9 Uhr abends geöffnet.

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Wöchentlich. Gratisbeilage: **Wäffelt
Lustig. Unterhaltungsblatt**

für das Reng- und
umfassend die Königl.
Höhr-Grenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Hints in Ransbach
Kaufmann Wiegmann in Birges
in der Expedition in H. 1.

Inseratengebühr 10 Pfg.
als kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Mühlmann in Höhr.

No. 148

Versprecher Nr. 90,
Höhr.

Höhr, Samstag, den 18. Dezember 1915.

39. Jahrgang

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Bei der kürzlich eingetretenen Kälte dürften in manchen Haushaltungen die Kartoffeln durch den Frost gelitten haben. Von sachverständiger Seite wird da ein Mittel mitgeteilt, das den durch den Frost verursachten süßen Geschmack der sonst unverdorbenen Kartoffeln leicht beseitigt. Man lege die Kartoffeln mit der Schale etwa 24 Stunden in kaltes Wasser und erneuere das Wasser mindestens einmal. Dadurch wird der infolge des Frosts entstandene Zuckersaft ausgezogen. Dieses einfache Mittel soll von verblüffender Wirkung sein.

Neuwied, 13. Dez. (Straßammer.) Vom Schöffengericht in Montabaur ist die beruflose Barbara H. aus Elgendorf (Unterwesterwalbkreis) zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, weil sie an einen Einwohner Elgendorfs drei Postkarten beleidigenden Inhalts gefandt haben soll. Die Berufung der Angeklagten wurde auf Antrag des Staatsanwalts verworfen.

Heidelberg, 16. Dez. Gestern Abend ereignete sich eine schwere Explosion, bei der zwei junge Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei zwölf und dreizehnjährige Jungen spielten mit einer in einem Walbe gefundenen Gewehrgranate, die sie in eine Hobelbank einspannten und mit dem Hammer bearbeiteten. Durch die Folgen der Explosion wurde der eine Junge sofort getötet, während der andere auf dem Wege zum Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag. Der Luftdruck hatte die Wohnung, in der sich die Explosion ereignete, vollständig zerstört.

Die 10 Milliarden im Ausschuss angenommen.

WTB Berlin, 16. Dez. Der Nachtragetat, den der Reichskanzler ermächtigt, zehn Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, wurde heute Abend im Hauptausschuss des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

Durchdare Dürre auf den Salomoninseln.

L.-U. Rotterdam, 17. Dez. Die „Times“ meldet aus Melbourne, daß auf den Salomoninseln infolge der Dürre über 4000 Einwohner verhungert seien. Ganze Dörfer seien entvölkert, und es sei niemand vorhanden, der die Toten begraben könne.

Kriegs-Nachrichten.

Russenfreunde die in Rußland verhungern.

In Kowno am Don befinden sich über 40000 Ruthenen aus Galizien, darunter auch die Mitglieder des früheren russenfreundlichen sogenannten Nationalrates. Die russische Regierung hat als Unterstützung für diese Flüchtlinge dem Nationalrate monatlich 60000 Rubel angewiesen. Nunmehr stellte sich heraus, daß die Flüchtlinge von den monatlichen Geldern keinerlei Unterstützungen erhielten und massenhaft verhungern starben. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß die zur Unterstützung dem Nationalrate ausgesetzten monatlichen 60000 Rubel einfach unterschlagen wurden. — Diese Meldung entstammt nicht etwa einem „barbaren“-freundlichen Blatte, sondern ist wörtlich dem Moskauer „Russe Slowo“ entnommen.

WTB Berlin, 17. Dez. Aus London erfährt der Berichterstatter der Voss. Ztg., daß Kitchener sich in aller nächster Zeit nach

Ägypten begeben werde, wo er die Oberleitung über die dortigen Operationen übernehmen werde.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Bekanntmachung.

Kinematographen-Theater

im Keramischen Hof bereitet für Weihnachten ein grosses Programm vor. Diefserhalb fällt Sonntag, den 19. ds. Mts., die Vorführung aus.

Alles Nähere die Annoncen u. Zettel.

K. Scherf.

Zentral-Kino von Höhr
und Umgebung.

Unser

Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen in allen Abteilungen Gelegenheit

praktische Geschenke

besonders preiswert einzukaufen.

Tappiser & Werner

Löhrstrasse 28

Coblenz

Löhrstrasse 28.

Sonntag bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Perlisches Frauenleben.

Dem Persern wird schon von seinen Priestern gelehrt, daß er immer am besten fahre, wenn er das gerade Gegenteil von dem tue, was ihm seine Frau rät.

Die Kindheit.

Unwillkommen tritt das Mädchen schon in die Welt ein. Mit acht Jahren wird es bereits in dem für die Frauen bestimmten Teil des Hauses eingesperrt und in der Regel ohne jede Bildung gelassen. Wenn einmal eine Perserin lesen und schreiben kann, so ist das eine große Seltenheit. Doch dieser Zurücksetzung sind die persischen Mädchen, wenn sie dreizehn oder gar fünfzehn Jahre alt geworden sind, ohne einen Mann gefunden zu haben, ganz unglücklich. Sie ziehen sich dann zum Grabe irgend einer heiligen Häuerin zurück, um dort Hilfe in ihrer Liebesnot zu erbitten. Im allgemeinen verheiraten sie sich schon in kindlichem Alter und Ehefrauen von zehn Jahren sind durchaus keine Seltenheit. Das persische Mädchen wird freilich bei seiner Heirat nicht nach seinem Willen gefragt.

Heiratsvermittler.

Wie im ganzen Orient, so spielen auch in Persien die Heiratsvermittlerinnen eine wichtige Rolle. Sie sind fast durchweg ehrwürdige Matronen, an denen jedoch der Name das einzig Poetische ist. Sie heißen nämlich „Tallalah“, d. h. Weiserinnen des Lebensweges. Überall haben sie vertraute Freunde, denen sie die eingehendsten Kenntnisse aller Familienverhältnisse verdanken. Hat die Tallalah ein heiratslustiges Mädchen gefunden, so sucht sie dazu den entsprechenden Mann. Je reicher der Bräutigam ist, um so größer ist das Vermittlungsgeld, das für sie abfällt.

Die Hochzeit.

Wenn auch auch nach der Sitte der Persier der Bräutigam seine zukünftige nicht vor der Hochzeit zu Gesicht bekommen soll, so gibt es doch Mittel und Wege, diesen Brauch zu umgehen, indem die Tallalah das junge Mädchen in das Haus des Bräutigams führt, wo dieser, hinter einem Schirm verborgen, die Braut in Augenschein nehmen kann. Selbst ist, daß die Trauung in Abwesenheit der Braut geschieht. Auch der Bräutigam ist dabei nur Nebenbeteiligter. Die Stellvertretung des Paares wird durch zwei Priester übernommen, die sich gegenseitig Treue und Liebe geloben müssen. Danach begibt sich der junge Ehemann in das Haus seiner Frau, wo das Hochzeitsmahl stattfindet.

Die Kleidung.

Das Hausgewand der persischen Frau besteht aus einer Jacke aus Wase und Kniehosen. Diese Tracht soll von dem Schah Ras-red-din aus Europa eingeführt worden sein, wo ihm das Kostüm der Pariser Ballettens besonders gefallen haben soll. Der Freitag ist im Leben der persischen Frau dem Besuch der Moschee gewidmet, wo sie indessen in der Abgeschlossenheit ihres dicht vergitterten Kaffs nur wenig von dem Gotteshaus zu sehen und zu hören bekommt. In den letzten Jahren sind die persischen Frauen jedoch mehr und mehr aus ihrem Klosterlich eingegrenzten Leben herausgetreten, und sie haben in ihrer Sehnsucht nach Freiheit viele der heiligsten Bräuche aufgegeben, die vom Beginn der Geschichte an ihr Geschlecht niedergehalten hatten.

Rundschau.

Serbischer Kriegsplan.

Man hört von italienischer Seite, daß die Franzosen sich bei Sarajewo am rechten Ufer des Bosna eingegraben. Demnach hätten wir für den Fall, daß die Verfolgung über die Grenze ginge, auch westlich des Bosna Kämpfe zu erwarten, und hier würde es naturgemäß recht schwierig werden, die Kriegszone peinlich genau einzuhalten. So ergeben sich auch hier „Grenzfälle“ in des Wortes wahrer Bedeutung, die die Klarheit der Lage noch steigern.

Inzwischen nehmen die Verfolgungskämpfe gegen die serbisch-montenegrinischen Heeresreste ihren Fortgang. Die Bulgaren sind in der Verfolgung auf Elbasan im Tale des Skumbi, im Herzen des unabhängigen Albanien. In den Kämpfen im Samschal wurden die Serbo-Montenegriner bei Vrdarebo am Ufer geworfen; südwestlich Plehje

musste der Feind über die Tara zurückgehen, die an der bosnisch-montenegrinischen Grenze in die Drina einmündet. (Cfr. Vln.)

Deutschland.

1) Der Irrtum. (Cfr. Vln.) In einem großen Aufsehen erregenden Artikel führt einer der bekanntesten englischen Schriftsteller Arnold Bennett den Nachweis, daß England sich keine neuen Soldaten leisten könne. „Je mehr Rekruten eingekallt werden, desto weniger Munition für die Soldaten und desto weniger Lebensmittel für die Bürger werden herangeschafft werden können und dazu wird eine finanzielle Panik eintreten.“ Wer in die volkswirtschaftlichen Verhältnisse Englands einen Einblick hat, dem wird es klar sein, daß diese Ausführungen Bennetts durchaus nicht lediglich aus dem Ausflusse einer etwa angeborenen pessimistischen Anschauungsweise zu erklären sind. Es ist so, wie er sagt: England braucht prozentual weit mehr eigene Hilfskräfte zur Heranschaffung seiner Lebensbedürfnisse und seiner Waren als irgend ein anderer Staat.

Zukunftsbilder.

Schon während des Krieges wird das Wirtschaftsgebiet der Zentralmächte eine starke Erweiterung erfahren. Nach dem Kriege aber wird, ohne daß die Selbständigkeit der Türkei irgendwie verletzt wird, das fruchtbare Gebiet von Kleinasien und Mesopotamien wirtschaftlich erschlossen werden können. Unserer Industrie und unserer Landwirtschaft werden dort bedeutende Aufgaben. Bedeutend schon deshalb, weil die Lehren dieses Krieges unsere Industrie dazu anspornen werden, sich in dem Bezuge von Rohstoffen nach Möglichkeit unabhängig zu machen. Bulgarien und Kleinasien könnten, indem sie aus Getreide, Baumwolle und Kupfer liefern, aus von den Vereinigten Staaten von Amerika bis zu einem gewissen Grade unabhängig machen. Eine solche Entwicklung würde auch für unsere Zahlungsbilanz von großer Bedeutung sein, da wir dann den größten Teil unserer industriellen Rohstoffe aus Ländern beziehen würden, die gleichzeitig große Abnehmer für unsere Industrie-Erzeugnisse werden könnten. Wir könnten also dann unsere industrielle Rohstoffe zu einem großen Teile mit unseren Fabriken bezahlen, wobei wir die Gewissheit haben würden, daß wir diese Länder um so kaufkräftiger und aufnahmefähiger machen, je größere Mengen Nahrungsmittel und Rohstoffe wir aus ihnen beziehen. Nach Ansicht bewährter Sachleute könnte allein Mesopotamien nach Durchführung der geplanten großen Bewässerungsanlagen auf einem neueröffneten Gebiet von etwa 3 Millionen Hektar 2 Millionen Zentner Baumwolle und 1 Million Tonnen Weizen liefern. Voraussetzung hierfür wäre freilich eine wesentliche Erweiterung des türkischen Eisenbahnnetzes.

Das sind freilich Zukunftsmöglichkeiten. Für den Augenblick weit wichtiger ist die Tatsache, daß wir bereits jetzt aus den Balkanländern bedeutende Mengen Getreide und Futtermittel erhalten. Obwohl Bulgarien des Krieges wegen mit seinen Bodenschätzen vorsichtig umgehen, und obwohl es auch Griechenland mit Getreide versorgen muß, kann uns unser neuer Verbündeter doch größere Mengen Brotgetreide und Futtermittel liefern. Auch Rumänien hat endlich die Ausfuhrsporten für Getreidemengen aus zwei Ernten geöffnet, die es bisher gegen sein eigenes Interesse ängstlich verschlossen gehalten hatte. Obwohl Deutschland auch vorher seine Volksernährung sichergestellt hatte, so wird der neue Zuschuß von Getreide und Futtermitteln den Ausbesserungsplan unserer Gegner völlig zu einem Popanz machen. (Cfr. Vln.)

Europa.

1) Serbien. (Cfr. Vln.) Man meldet aus Athen, daß der serbische Generalstab eine Reorganisation der dem Feind entwichenen Truppen unternommen hat. Die von jedem Bataillon entnommenen besten Truppen sollen den neuen Kern frischer Armeekorps, die von neuen Offizieren befehligt werden, bilden. Das neue zusammengestellte Heer soll dann den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen.

2) Albanien. (Cfr. Vln.) Die albanische Bevölkerung schließt sich in immer größeren Massen den bulgarischen

Truppen an, so daß für die Italiener in Albanien eine immer ernstere Gefahr erwächst. Auf allen Seiten sieht man flüchtende, serbische Truppen, sowie viel Kriegsmaterial und wertvolle Gegenstände aus dem Besitze der Serben.

3) Griechenland. (Cfr. Vln.) Die „Daily News“ vermutet ganz richtig in einem Telegramm aus Athen, daß die Zurückziehung der griechischen Truppen aus dem von den Ententetruppen besetzten Jone nicht auf eine Rücksichtnahme gegenüber den Wünschen der Entente beruht, sondern auch darauf, daß Griechenland nicht wünscht, die Ententetruppen zu unterstützen, falls sie angegriffen werden. Daß es über kurz oder lang zu diesem Angriff kommen muß, falls Frankreich und England etwa nicht zu Einsicht gelangen, daß es das Beste sei, ihre Truppen zurückzuführen, ist in hohem Grade wahrscheinlich.

4) Türkei. (Cfr. Vln.) Die Türkei wird in kürzester Zeit über eine Streitmacht von zwei Millionen Mann verfügen. Die eigentliche Tätigkeit der türkischen Armee wird erst jetzt mit voller Kraft einsetzen.

— England. (Cfr. Vln.) Man neigt der Auffassung zu, daß die Erhebung Frankreichs zum Oberbefehlshaber ein Gegengewicht gegen die Anzuehmigung Joffre darstellen würde, womit England zeigen wolle, daß es seine Truppen dem französischen Oberbefehl nicht unterordnen wolle. Diese Auffassung scheint deshalb nicht ganz unberechtigt zu sein, weil in der letzten Zeit wiederholt Nachrichten über Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England aufgetaucht sind, während auf der anderen Seite in der letzten Zeit kein unmittelbarer Grund vorhanden war, den Befehlshaber der englischen Truppen an der Westfront abzusetzen.

Rußland.

Wie ein Petersburger Blatt meldet, legte der Militärkommandant des Eisenbahnbezirks Kiew an den Verkehrsminister in einer Denkschrift dar, daß es unmöglich sei, das auf den Stationen aufgespeicherte Kriegsmaterial den Vertriebenen zu schenken. Die Vertriebenen plündern die Lager und stehlen Holzstreu. Sie zerbrechen die Umzäunungen, selbst neue Holzbrücken seien vor ihnen nicht sicher. Die Androhung von Strafe nütze nichts, da die Vertriebenen es gerade darauf absehen, ins Gefängnis zu kommen. Viele Kinder stürben vor Hunger und Kälte und würden auf den Rasenplätzen ohne Särge verscharrt. Es sei notwendig, die Räume im Stationsgebäude mit Stroh zu versehen, damit die Unglücklichen wenigstens die selben Lagerstätten hätten, wie das Vieh. Der Verkehrsminister Drozdow soll nach dem Empfang der Denkschrift angeordnet haben, daß die Vertriebenen in geheizten Räumen mit Strohlagern untergebracht würden. Ferner soll Klage erhoben worden sein gegen eine Anzahl von Eisenbahnbeamten, die sogar von den armen Vertriebenen Bestechungsgelder erpreßten. (Cfr. Vln.)

Aus aller Welt.

1) Wien. In der Zelle eines Lemberger Klosters erlebte der Geistliche Franz Zwanick, ein Mitkämpfer aus dem Jahre 1831, den 100. Geburtstag.

2) Genf. Infolge starker Regengüsse hat sich in der Nähe des Bahnhofes ein Erdbeben ereignet. In der Nähe des Bahnhofs kam das Erdbeben in einer Breite von 70 Metern und einer Tiefe von 7 Metern in Bewegung und rief elf Eisenbahnwagen, die mit Getreide und Mehl beladen waren, in die Erde.

3) Paris. (Cfr. Vln.) Die Municipalräte von Algier und Brades im Departement Ostpyrenäen haben einstimmig eine Entschließung angenommen, welche fordert, daß auch felddienstfähige Abgeordnete und Senatoren an die Front gehen. Vertreter dieses Departements in der Kammer ist Herr Dalbiez, von dem das Gesetz gegen die Trübsal der Berge stammt. Er ist 35 Jahre alt und kerngesund, hat aber nicht Dienst genommen. Als felddienstfähig kommen 200 Abgeordnete in Betracht.

4) Paris. (Cfr. Vln.) Gegen die Rattenplage in den Laufgräben an der französischen Westfront wurden neuerlich 2700 Hunde eingesetzt und ein eigener Oberinspektor mit zahlreichen Beamten für diesen Dienst ernannt.

„Meister Rummelblättchen“

2.

Friedrich Bartels berechnete auf dem Wege, was er für seine Arbeit wohl verlangen konnte. Endlich fand er, daß acht Mark in Anbetracht der alten Freundschaft ein durchaus angemessener Preis war. Eigentlich hatte er nur sechs rechnen wollen — sie war ja schließlich nur eine arme Witwe — aber für die überschüssigen zwei Mark konnte er sich nachher ein paar Glas Brag gönnen.

Als Bartels den Fluß erreicht hatte, der hier zwischen niedrigen Ufern seinen Weg nahm, beschleunigte er seine Schritte.

Nun hatte er die Wohnung der Schulten gleich erreicht. Die Unruhe kribbelte ihm ordentlich, daß er nur erst das Geld in den Fingern hielt und zurückkam nach der Stadt zum Rummelblättchenspiel.

Das Häuschen der Schulten lag an der anderen Seite des Flusses.

Eine hölzerne Brücke, die „Schwarze Brücke“ genannt, führte hinüber. So hieß sie wohl, weil der Teeransrich ihr eine dunklere Farbe verlieh — vielleicht auch, weil der Fluß, der hier am tiefsten sein sollte, so unheimlich still und schwarz unter ihren Bögen dahinfließ. Man sah kaum, daß Bewegung in dem Wasser war, und diese unnatürliche Ruhe erfüllte die schwachbesaiteten Städte mit geheimem Grauen.

Man nannte die Brücke auch die Selbstmörderbrücke, und einige ganz Kluge behaupteten, es sei nicht „ganz richtig“ bei der schwarzen Brücke.

Tatsache war jedenfalls, daß die Brücke fast jedes Jahr ihr Opfer forderte.

Wer mit dem Leben abgeschlossen hatte, flüchtete in diese Einsamkeit, um durch einen Sprung in das raunende Wasser seine wirklichen oder eingebildeten Leiden abzukürzen.

Der Name war also richtig gewählt und der löbliche Magistrat hatte in weiser Voraussicht am Ufer eine lange Stange mit Haken niederlegen lassen. So war immer die Möglichkeit gegeben, einen mit den Wellen ringenden Lebensmüden beim Schopfe zu fassen, vorausgesetzt, daß zufällig Passanten in der Nähe waren.

Friedrich Bartels warf nur einen scheuen Blick auf das Wasser. Als sein Auge den Haken traf, dachte er:

„Igitt, igitt, wer erst so weit zu ist!“

Damit meinte er die Selbstmörder.

Die Glocke an der Totenfrau Tür schien einen Sprung zu haben.

Es klang beinahe wie ein heiseres Bellen, als Bartels sie in Bewegung setzte.

Nach einer Weile schlürfte die Alte heran und öffnete. Sie trug ein weißes Häubchen und über der wollenen Taille einen gestrickten Seelenwärmer. Unter den geröteten Augenlidern hervor musterte sie den im Halbdunkel Stehenden mit suchenden Blicken.

„Ich bin das man, Schulten-Mutter! Ich wollt gern das Sack bringen“, gab sich Bartels zu erkennen, und versuchte, seiner Stimme einen wehmütigen Klang zu geben.

„Acht Mark hatt' ich zu kriegen.“ — „Ja, es sind schlechte Zeiten.“

Die Alte zuckte erschrocken zusammen:

„Acht Mark, Bartels? — Ich sollt' ihn doch billiger haben. Wie ich ihn bestellte, sagten Sie doch, er wurd' ungefähr auf sechs kommen.“

„Zoo?“

Bartels kratzte sich verlegen hinter der Mütze den Nacken. Mit den zwei Mark Aufschlag hatte er jetzt schon zu fest gerechnet, die wollte er nicht ablassen.

Zurendend meinte er nach einer Pause:

„Schulten-Mutter, ich hab mir das eben wieder so berechnet. Billiger als für acht Mark kann ich ihn nicht liefern. Tja, wo wir all's so 'ne Teuerung haben. Sagen Sie man in 'n Strumpfsack rein.“

Die Gestalt der Alten sank förmlich in sich zusammen. Weinerlich bat sie:

„Bartels, wo wir uns all so lange kennen? Lassen Sie ihn mir für sechs! Mir geht es so knapp, und die Kleine hat während ihrer Krankheit auch so viel gekostet.“

„Ich krieg ihn für sechs, nicht?“

Bartels würgte an seinem Biem.

„Nur nicht weich werden“, dachte er, „sonst ist es nicht mit den schönen Grog.“

„Wo so Krankheit?“ forschte er barock. „Ich hab 'ne kranke Frau zu Haus und sieben hungrige Mäuler, die nach Brot schreien.“ — „Ne, acht Mark muß ich haben, oder ich nim' das Sack wieder mit.“

Er machte eine Bewegung, als wollte er sich den kleinen Sack, den er schon auf den Fluß gestellt hatte, wieder aufladen.

Da ging die Schulten still nach hinten in die Wohnstube.

Bartels hörte, wie sie irgendwo mit Geld klapperte.

Kleine Chronik.

1) **Hauseinbruch.** An der Ecke des Hauses des Benzelsches und der Krakauerstraße zu Prag ist eine Hausecke im 6-7 Meter Stärke eingestürzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß außer einem getöteten Mädchen noch andere Personen unter den Trümmern begraben liegen. Die Leichen zum Austräumen sind aufgenommen worden.

— **Erstickt.** Im Rettungshaus Moritzburg bei Eichen hatte sich ein 16-jähriges Mädchen aus unbekannten Gründen in einer Lade versteckt, deren schwerer Deckel zufallen war. Das Mädchen wurde erstickt aufgefunden.

— **Kohlenlager.** Durch Selbstentzündung ist in Landsberg a. W. ein großes Kohlenlager der städtischen Gasanstalt in Brand geraten. Die Kohlen wurden schnellstmöglich aufgefahret, um größeres Unglück zu verhüten.

2) **Falschmünzer.** In Clermont Ferrand nahm die Polizei eine Falschmünzerbande fest, die in wenigen Monaten für über 50 000 Franken falsche 2- und 5-Francs-Stücke hergestellt hatte.

3) **Jugendlich.** Der 18-jährige Maschinenschreiber Ortwin, der seit kurzem bei der Mehlverteilungsstelle Rauen beschäftigt war, erhielt dort 28 000 Mark, die er in Kleintrommel-Sendungen auf die Post geben sollte. Statt seinen Auftrag auszuführen, behielt er das Geld für sich und kam nicht wieder. Die Ermittlungen ergaben denn auch, daß er einen Zug nach Berlin benutzt hatte. Seine Spur führte hinter nach einem Gasthof in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße. Der Verfolgte hat dann auch hier unter einem falschen Namen übernachtet, hatte aber sein Quartier schon morgens früh verlassen, als die Kriminalpolizei ihn festnehmen wollte. Jedenfalls hat er gleich wieder ein anderes Hotel aufgesucht, um seine Spur zu verwischen.

4) **Weihnachtsspende.** Wie im Vorjahre, haben auch diesmal die preussischen Minister und Reichsausschüsse eine gemeinsame Weihnachtsspende von 30 000 Mk. unter unsere im Felde stehenden Truppen zur Verfügung gestellt. Nach den vorjährigen guten Erfahrungen werden daraus mit Hilfe der Oberkommandos in erster Linie wieder solche Verbände des Heeres und der Marine bedacht, denen aus der öffentlichen Sammelstelle Liebesgaben gar nicht oder nur in geringem Umfange zugewendet werden konnten. Unabhängig davon sind für einen weiteren Kreis von Soldaten, Schwestern und sonstigen der Unterhaltung und geistlichen Anregung dienende Stücke beschafft worden.

5) **Ohne Schweine.** Am den steigenden Mißbilligung auf dem Kölner Schweinemarkt zu begegnen, beabsichtigt, die Kölner Metzgergesellschaft, eine Eingabe an den Bundesrat zu richten, er solle Höchstpreise ab Stall festsetzen. Bisher überboten die Landwirte den festgesetzten Höchstpreis für die Schweine, so daß die Händler kein Interesse an dem Handel mit Schweinen hatten, weil sie auf dem Markte dieselben Preise fordern dürfen. Auf dem letzten Kölner Schweinemarkt war kein einziges Schwein zu kaufen, so daß die Stadt 200 eingefrorene Schweine zur Verbeugung des Schweinemangels hergeben mußte.

6) **Pintfischer.** Ein Landstürmer, der auf Urlaub aus dem Felde heimgekehrt ist, hat seinem Töchterchen einen Pintfischer mitgebracht, den er um wenige Centimes erstanden hat. Das Töchterchen ist außer sich vor Freude und sucht aus alle mögliche Weise die Zuneigung des Vaters zu gewinnen. Eines Tages hat der Pintfischer an der guten Stube mit dem freien Felde verwechselt, so daß der Geruchssinn des Felsgrauen empfindlich stört. „Du stracktes Vieh!“ ruft er entrüstet, „schämst du dich nicht?“ Das nicht der Fall zu sein scheint, will der Hausherr über seine Saiten aufziehen, wird aber daran von seinem Töchterchen gehindert mit den Worten: „Aber, geh' doch, der Hund ist ja erst einige Tage hier. Wie kann da wohl schon deutsch verstehen?“

Gerichtssaal.

7) **Höflich.** Nach einem Streit mit seinem Prinzipal, dem Schuhhändler, hatte ein Verkäufer, der vor dem Berliner Kaufmannsgericht klagte, ein abgerissenes Stück Papier auf den Schreibtisch des Chefs gelegt, auf das er die Kündigung geschrieben hatte. In dieser weder äußer-

lich sehr sauberen, noch inhaltlich korrekten Urkunde hieß es u. a.: „Da ich meine Zeit nicht bei Ihnen vertrödeln will, so kündigt ich hiermit meine Stellung.“ Der beklagte Geschäftsinhaber nahm das Kündigungsschreiben zum Anlaß, die sofortige Entlassung auszusprechen. In der Verhandlung führte der Kläger aus, er wußte bei dem Kündigungsstreit genau, wie weit er zu gehen habe und war immer bedacht, dem Chef nicht durch eine vorläufige Meinung die Möglichkeit der Entlassung zu geben. Das Kaufmannsgericht hielt trotz dieser „Vorsicht“ die Entlassung für berechtigt und kam zur Abweisung. Denn wenn ein Gehilfe seine Kündigung dem Chef auf einem solchen Zettel zuschiebe und hinterher sage, er wisse, wie weit er zu gehen habe, so kennzeichne ihn das zur Genüge.

Vermischtes.

8) **Sensation.** New York hat jetzt eine neue Sensation. Wie ein New Yorker Blatt berichtet, hat man dort einen Rollkutscher entdeckt, dessen Stimme noch größer und schöner sein soll, als die Caruso's. Dieser Rollkutscher kam aus Galla in Rumänien. Kürzlich war er ohne Beschäftigung und ohne jedes Geld. Er saß auf einer Bank am Riverside Drive, als er plötzlich aus einem Hause in der Nähe das rumänische Liebeslied „Dona“ singen hörte. Nachdem er längere Zeit dem Gesange zugehört hatte, ging er dorthin und erklärte dem erstaunten Dienstmädchen, daß er die Dame, die so schön singe, unbedingt sprechen müsse, weil er auch selbst sänge. Der Dame machte die Sache Spaß, sie hörte sich den Gesang des Rollkutschers an, und die Passanten staunten, als sie die herrliche Stimme hörten. Nun hat der zukünftige Sänger einen Kontrakt auf fünf Jahre in der Tasche und wird in der Gesangsschule des Mr. Aborn ausgebildet. Der Sänger heißt Morris Horn und sang kürzlich vor den New Yorker Berichterstattern. Er kann noch keine Note unterzeichnen, aber seine Stimme soll geradezu wunderbar sein. Der Leiter der Musikschule sagte: „Horn ist ein wunderbarer Hund; wenn nicht alles täuscht, wird er eine ungeheure Zukunft haben.“ Zwischen dem Leiter der Musikschule und dem Sänger wurde ein Kontrakt abgeschlossen, der dahin geht, daß der Sänger ausgebildet und während dieser Zeit vollständig unterhalten wird; dafür muß er nach erfolgter Ausbildung während fünf Jahre die Verdienste mit dem Leiter der Musikschule teilen. Der Sänger ist 30 Jahre alt, seit 16 Jahren in Amerika und war nacheinander Schuhmacherlehrling, Straßenreiner, Pörrer, Chauffeur und Rollkutscher.

9) **Praktisch.** Aus dem deutsch-französischen Kriege wird ein Geschichtchen berichtet, das beweist, was für vor- sorgliche, praktische Leute es in unserem Heere gibt. Bei einer Revision der Montierungsküche befanden sich die wunder- barsten Dinge in den Tornistern. Ein Züßler hatte alles aus dem Tornister herausgenommen, um leichtes Ge- bäck zu haben. Um aber doch dem Tornister das Aussehen eines vollgepackten zu geben, hatte er einen hölzernen Bier- hahn quer hineingelegt. Natürlich trug ihm das eine Strafe ein. Als der Hauptmann diese anordnete, meinte der Feld- weibel: „Zu Befehl, Herr Hauptmann! Aber es ist ein praktischer Kerl, Herr Hauptmann!“ Und der gemütliche Feldweibel machte zu der auf drei Straßwachen laufenden Strafe noch den Zusatz, daß der Züßler während des gan- zen Feldzuges außer dem anderen Gepäck den Bierhahn tragen müsse. Wenige Tage später eroberte das Regiment eine Bierbrauerei mit reichen Vorräten, die sofortweise an die Truppenteile gegeben wurden. Da kommandierte der Feldweibel: „Züßler M., mit Bierhahn antreten!“ Und überall mußte der Züßler mit seinem Strafobjekt er- scheinen, um das Bier fließen zu lassen. „Habe ich's nicht gesagt, Herr Hauptmann“, meinte der Feldweibel, „er ist ein praktischer Kerl?“

10) **Kriegsmaschine.** Die folgende russische Charakteri- stik der deutschen Meisterschaft in der maschinellen Kriegs- führung findet sich in einem auch von der französischen Presse vielfach nachgedruckten Artikel des „Musketeer“: „Die Deutschen verfahren bei ihren Angriffen mit einem hervorragenden Aufwande kriegstechnischer Maschinenma- terials, um unsere Linien so schnell, wie möglich, einzun- drücken. Transport, Nachschub, Bewegung von Geschützen und Munitionsmengen im Feuerbereich — alles geschieht mit rascher Ausnutzung zum Teil neuerschaffener maschi- nellener Kräfte. Die Radfahrer und Automobilisten arbeiten zusammen mit mathematisch ausgeklügelten Gesetzen. Auf diese Weise ist alles stets zur richtigen Zeit und am richtigen Ort verfügbar, was für das beste Geschick erforderlich ist. Jede Abteilung, jede Einrichtung hat ihre Befehle, und alles ist so genau durchdacht und organisiert, daß nirgends eine Verzögerung oder Verlegenheit entstehen kann. Tau- sende von Rädern und Motoren sind ununterbrochen auf allen Teilen des Kampfgebietes in sinnemäßer und rasch- los ausgenützte Tätigkeit. Und all dies ist aus Stahl, Eisen und Traktat tadellos gearbeitet und glänzend bedient. So gelingt es, Mannschaften und Pferde in großen Mengen zu sparen. Es ist eine bis ins Letzte ausgearbeitete Kriegs- führung, ein Krieg der Maschinen im wahren Sinne des Wortes.“



Serbische Franktireurs

lich sie zurückkam, drückte sie ihm schweigend acht Mark die Hand.

„Danke“, sagte Bartels nun doch etwas verlegen, „soll auch noch mithelfen, Schulden-Murrer?“

Die Alte hob abwehrend die Hand:

„Lassen Sie man, Bartels! Hoffentlich bringt Ihnen Geld Segen; ich hab mir's schwer genug verdienen müs-

sen.“

„Jawoll, natürlich! Schüß auch, Schulden-Murrer! Was wenn mal wieder was zu tun ist!“

Meister Bartels beeilte sich, fortzukommen. Das Geld hatte er in der Tasche, ein Glück, daß sie ihn nicht aufgehalten hatte. Er konnte sowieso nicht lange bleiben, wenn er den Stuhl für die Frau Senator noch fertig haben wollte.

Und Brot sollte er ja auch besorgen. Na, die Läden waren bis 8 Uhr geöffnet; da konnte er ruhig erst seine kleinen Kummelblättchen machen.

Im „goldenen Stern“ wurde Friedrich Bartels mit einem Hallo empfangen.

„Meister Kummelblättchen, hierher, Kummelblättchen!“

Es war von allen Seiten.

Lachend schüttelte der Tischler allen die Hand. Er wußte es nicht weiter über, daß ihn seine Zechgenossen we-

gen seiner Leidenschaft für das Kummelblättchen, den Namen „Meister Kummelblättchen“ gegeben hatten.

Dies war er in seinem Element, hier war er dem Pann- schen der häuslichen Sorgen entrückt und sah nur fröhliche Augen vor sich. Ein Hochgefühl erwachte in ihm; eine überdeutliche Begierde, einmal alles Glend des grauen Alltags sich abzuschütteln.

So ging es ihm übrigens regelmäßig, sobald er im Wirtshaus saß. Aus dieser Stimmung heraus bestellte er auch für die beiden anwesenden Bekannten Getränke, obwohl er eigentlich nur ein paar Glas Grog für sich allein hatte trinken wollen.

Aber mochten die zwei Mark, die er bei der Schulden-Murrer extra aufgeschlagen hatte, immerhin drausgehen — es blieben ihm ja noch immer die sechs Mark.

Die Gläser waren noch nicht ganz geleert, da drängte er schon:

„Wie ist's mit 'ner Partie Kummelblättchen? Aber nur eine, ich hab' nich lange Zeit.“

Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung und der vierstündige Wirt beeilte sich, ein Spiel Karten herbei- zubringen.

Bwar gehörte das Kummelblättchenspiel zu den verbo- tenen Spielen; aber er drückte ein Auge zu, weil es sich um Stammgäste handelte, die obendrein wacker saßen.

Sowie die Karten auf dem Tische lagen, war Friedrich Bartels ganz im Wahn dieser bunten Pappblättchen. Wie hinter einem Schleier verlor er die Gegenwart mit ihren Sorgen und Pflichten. Er dachte nicht mehr an sein kränk- liches Weib, an die hungerigen Kleinen und an den Stuhl der Frau Senator Bogenhausen; er hatte nur noch Sinn für das Spiel. Mit einer Leidenschaft, die man dem sonst so nüchternen Handwerker gar nicht zugetraut hätte, ergab er sich seiner unseligen Passion.

Dunkel wurde es — der Wirt steckte die Gaslampe über dem runden Stammtisch an — Friedrich Bartels merkte es nicht.

Wie gewöhnlich, war ihm auch heute das Glück nicht

hold. Aus Aerger darüber stürzte er ein Glas Grog nach dem andern herunter.

So ging es Stunde um Stunde, bis der Tischler mit jähem Schrecken bemerkte, daß auch die letzte Mark in die Tasche seiner glücklichen Mitspieler gestiegen war. Da kam es wie eine Erleuchtung über den Halbberauschten. Er warf die Karten wütend auf den Tisch und blickte sich dann mit fixen Augen hilflos im Kreise um.

Die Zechkumpane warfen sich verständnisvolle Blicke zu. Sie waren es schon gewöhnt, daß das Spiel auf solche Weise endete.

Mit der zunehmenden Ernüchterung kam Bartels auch die Erinnerung an den Auftrag, den seine Frau ihm er- teilt hatte.

Richtig, Brot hatte er ja mitbringen sollen, und nun war alles verpielt!

In einem Gefühl dumpfer Beschämung suchte er in allen Taschen; aber kein Nickel fiel mehr heraus. Plötzlich kam ihm ein erlösender Gedanke.

Er zog aus seiner Brusttasche ein zerknittertes Lot- terielos hervor, faltete es mit unsicheren Fingern aus- einander und hielt es seinem Gegenüber hin:

„Hier laßt mir das Los ab. Für eine Mark will es loschlagen. Morgen früh ist schon Ziehung. Man zu, ich brauche Geld.“

Die beiden Trinkgenossen hoben abwehrend, lachend die Hand und der eine meinte spöttlich:

(Fortsetzung folgt.)

Wir unterhalten die grösste Auswahl in nachstehenden Artikeln, die sich vorzüglich zu Geschenkzwecken eignen:

Handschuhe
Strümpfe und Schürzen
Taschentücher
Modewaren
Seide- und Kleiderstoffe
Damen- und Kinder-Wäsche
Schuhwaren
Handarbeiten
Galanteriewaren
Kristall- u. Luxuswaren.
Bücher- u. Schreibwaren.

Grosse Auswahl
praktischer **Geschenk-Artikel**
für **Weihnachten.**

Leonh. Tietz

Aktien-Gesellschaft COBLENZ

Unser Haus bleibt Sonntag, den 19.
bis abends 9 Uhr geöffnet.

Damen- und Kinder-Konfektion!

Sie finden bei uns eine enorme Auswahl in
Kostümen, Blusen,
Röcken,
Jacken-Kleidern
und Mäntel
zu billigen Preisen
und tadelloser Verarbeitung!

**Sehenswerte
Spielwaren-Ausstellung**

Im 2. und 3. Stock unseres Hauses.
Dieselbe ist die grösste am
Platze und zeigt eine unerreichte
Auswahl!

**Billiger
Weihnachts-Verkauf.**

Unser Geschäft ist Sonntag,
den 19. Dezember bis 7 Uhr
abends geöffnet.

Geschw. Alsberg
Coblenz.

Welcher zuverlässige
Fuhrhalter

ist bereit, meine
Fuhrarbeiten
dauernd zu übernehmen.
G. Thewalt.

Zöpfe

Einige hund. echte Haar-
zöpfe v. 2 bis 10 M. u. höh.
zu verkaufen.

Oscar Müller.

Coblenz Rheinstr. 5, Börsen-
tonnell 87, neben d. Traube.

Beste Bezugsquelle für
allen Haarerhalt.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen,
finden auf der ungepflegten Kopfhaut
einen geeigneten Nährboden. Juckreiz
und Haarausfall sind die Folgen. Durch
wöchentlich einmalige Kopfwäschen
mit **Schwartzkopf-Shampoo**
(Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar ge-
sund und kräftig. Schädliche Keime, die
den Haarausfall herbeiführen, werden in
ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet.
Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar
dick und glänzend. Zur Stär-
kung des Haarwuchses, auch zur
Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandelt man
regelmäßig den Haarboden mit
Parvyl-Ernährungsflösche
N. 150. Probeflasche 50 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Nassauische Landesbank.

Die Direktion der Nassanischen
Landesbank in Wiesbaden gibt gegenwärtig

4 1/2 % Schuldverschreibungen
mit der Bezeichnung 27. Ausgabe

aus zum Emissionskurse von 100 Prozent.

Stückelung: M. 200 — 500 — 1000 — 2000 — 5000.

Die Schuldverschreibungen sind **mündelsicher**
und vom Bezirksverband des Reg.-Bez.
Wiesbaden garantiert. Sie sind bis 1919
beiderseits unkündbar. Von da ab erstmals zum 1. Juli 1919 und
dann halbjährlich auf einen der beiden Zinstermine Januar
oder Juli

steht auch dem Inhaber das Kündigungsrecht zu.

Die Einlösung erfolgt nach geschehener Kündigung zum
Nennwert.

Die ganze Anleihe muß seitens der Nassauischen Landes-
bank innerhalb 50 Jahren getilgt sein.

Die Papiere sind als Kapitalanlage unter obigen Ge-
sichtspunkten ganz besonders zu empfehlen, da **Kurs-
verluste nahezu ausgeschlossen sind** und alle Schuld-
verschreibungen der Nassauischen Landesbank von der Landes-
bankdirektion zu einem niedrigeren Zinsfuß als andere Wert-
papiere lombardiert und von derselben gegen eine ermäßigte Jahres-
gebühr in Verwahrung und Verwaltung genommen werden.

Billiger
Weihnachts-Verkauf

sämtlicher Artikel meines Geschäftshauses.

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Ferd. Bauer
Coblenz

Damen-Konfektion, Kleider-Stoffe, Damen-Wäsche.

Eine Auswahl praktischer Weihnachts-Geschenke

Für die Kinder:

Warme Kinder-Pantoffel in Atlas und Melton	von 1.40 an
Warme Kinder-Pantoffel in Kamelhaar	1.70 "
Warme Kinder-Hausschuhe in Leder, gefüttert	2.60 "
Reizende Kinder-Gamaschen in warmen, farbigem Trikot	3.00 "
Reizende Kinder-Gamaschen in aparter Wildleder-Imitation	5.00 "
Entzückende Kinder-Lack-Spangenschuhe	6.60 "
Aparte Backfisch-Halbschuhe in Lack und Chevreauleder	14.50 "

Für die Frau:

Aparte Phantasie-Morgenschuhe	von 1.90 an
Warme Kamelhaar-Hausschuhe	2.90 "
Praktische Gamaschen in viel. Farb.	5.00 "
Elegante Lack-Halbschuhe	14.50 "
Vornehme Strassentiefel	
Lackbesatz mit braunem Einsatz	16.50 "

Für den Mann:

Kamelhaar-Hausschuhe	von 3.60 an
Leder-Hausschuhe, gefüttert	5.50 "
Leder-Reiseschuhe, in Etuis	8.50 "
Solide Tuch-Gamaschen	3.75 "
Bequeme Chevr.-Schnallentiefel	
gefüttert	13.50 "



Für unsere Soldaten:

Leder-Pantoffel, feldpostfertig verpackt.	Gefütt. Offizier-Dienststiefel, wasserdicht.
Einlege-Sohlen in Stroh, Kork, Filz u. Gummi.	Schwarze Reitstiefel mit Doppelsohlen.
Ueberzieh-Socken aus Wolle.	Braune Reitstiefel m. fest. u. weich. Schaft.
Schwere Rinds-Schnürstiefel, wasserdicht.	Lazarett-Pantoffel in Filz, Kamelhaar u. Led.

Schuh-Haus A. M. Joseph

COBLENZ, Entenpuhl 28. — Ecke Jesuitengasse, COBLENZ.

Allein-Verkauf
der

„Herz-Stiefel“

Die Fußbekleidung
d. vornehmen Welt.

Hervorragende Angebote ohne gleichen!!

Herren-Anzüge

in modernen Facons und Farben

von 12, 16, 18, 22 bis 65 Mk.

Herren-Ulsters

in allen Formen, praktisch und elegant

von 18, 20, 24, 28, 30, 40 bis 75 Mk.

Herren-Paletots

solide und fein

von 20, 24, 28, 30 bis 70 Mk.

Reinwollene regulär gestrickte

Stuttgarter Knaben-Anzüge

in allen Facons und Preislagen.

Knaben-Anzüge

in allen möglichen Facons, in nur guten und dauerhaften Stoffen

von 5, 6.50, 7.50, 9, 10 bis 25 Mk.

Burschen- und Jünlings-Anzüge

in soliden, guten Stoffen zu äusserst billigen Preisen

von 12 bis 45 Mk.

Jünglings- und Knaben-Ulsters

nur das Neueste

von 7.50, 9, 10, 12, 20 bis 50 Mk.

Knaben-Ulsters und Pyjacks

modern und chic, in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen

von 6, 7.50, 9, 12 bis 30 Mk.

Extra-Angebot:

Ein Posten **PALETOTS** für das Alter von **7 bis 16 Jahren** zu 7.50, 9.00, 10.00, 15.00 Mk., bedeutend unter Preis.

Reelle Bedienung, streng feste, aber äusserst billige Preise.

COBLENZ

Plan 30

M. Gottschalk

COBLENZ

Plan 30

Fischel's Schuhe und Stiefel

für Weihnachten!

Wir haben der heutigen Zeit Rechnung getragen und bringen für den Weihnachts-Bedarf grosse Posten Damen-, Herren- und Kinderstiefel, solide Ausführung, zu wirklich billigen Preisen

Für den Weihnachtstisch!

Kinder-Pantoffeln	Gr. 20/24	Gr. 25/29	Gr. 30/35
warm gefüttert, Filzsohle, Paar	—	55	65
Kinder-Pantoffeln	Gr. 20/24	Gr. 25/29	Gr. 30/35
warm gefüttert, Ledersohle, Paar	75	85	100
Kinder-Pantoffeln	Gr. 20/24	Gr. 25/29	Gr. 30/35
imit. Kamelhaar, Ledersohle, Paar	95	120	140
Kinder-Filz-Pantoffeln	Gr. 20/24	Gr. 25/29	Gr. 30/35
Filz u. Ledersohle, sehr warm, Paar	100	125	145
Kinder-Pantoffeln	Gr. 25/26	Gr. 27/30	Gr. 31/35
imit. Leder-Schnallen, sehr warm, Paar	275	290	340
Damen-Cord.-Pantoffeln			
sehr warm, mit Sohle und Flee, Paar			135
Damen-Pantoffeln			
sehr warm, mit Sohle und Flee, Paar			165
Damen-imit. Leder-Pantoffeln			
sehr warm, Paar			250
Damen-Filz-Pantoffeln			
warm und Filz-Sohle, Paar			95
Damen Leder-Pantoffeln			
kräftige Ledersohle und Flee, sehr warm, Paar			650
Herren-Pantoffeln			
Ledersohle und Flee, Paar			185
Herren-Filz-Pantoffeln			
warm und mit Linoleum-Sohle, Paar			195

Neu eingetroffen! Damen-Lack-Stiefel

mit Ribbesah, Gamaschen-Schnitt, sehr elegant.

Mod. Damen-Lack-Spangen- u. Schnürschuhe 18⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰
die neuesten, deutschen Formen

Elegante Damen-Schnür-Schuhe

feinestes Oberleder, mit und ohne Lackkappe, ganz kurze Vorderblätter,

14⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁵⁰

Schwarze u. farbige Tuch-Gamaschen 5⁷⁵ 4⁷⁵ 3⁷⁵
guter Sitz, hoch geschnitten u. solide Qualität.

Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 18⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁵⁰
solide Qualitäten, gute Formen, mit u. ohne Lackkappe

Besonders preiswerte und solide Kinder-Stiefel

Vorkalf- und Vorkind-Schnürstiefel Gr. 23/24 Gr. 25/26 Gr. 27/30 Gr. 31/35
durchgeräht, zum Teil gepolster Boden 3⁵⁰ 5⁵⁰ 8⁵⁰ 8⁵⁰

Ripsleder-Schnürstiefel — — 10⁵⁰ 11⁵⁰
sehr stark, Derby und breite Formen

Kindsleder-Schnürstiefel besonders kräftige Aus-
führung, Naturböden, praktisch für die Jugendwehr 10⁵⁰ 11⁵⁰

Arbeiter-Schuhe

schwerer Beschlag, sehr stark,

Frauen-Paar 13⁵⁰ Männer-Paar 14⁵⁰

Jagd-, Reit- und Kriegs-Stiefel

garantiert wasserdicht,

braun und schwarz, sehr preiswert.

Umsonst ein Kriegs-Kalender 1916!

Schuh-Haus

Gedr. Fischel

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

COBLENZ

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.